

Aktion

Die Dorstener Tafel sucht noch Spender von Weihnachtspaketen

DORSTEN Die Dorstener Tafel verschenkt jedes Jahr im Dezember gespendete Weihnachtspakete an bedürftige Familien. Doch in diesem Jahr könnte die Enttäuschung groß sein. Bisher wurden so wenig Pakete gespendet wie noch nie. Am Dienstag gab es ein wenig Hoffnung: Schüler des Gymnasium Petrinum überreichten ihre Weihnachtspakete.



Zum zweiten Mal beteiligte sich das Petrinum an der Weihnachtspaket-Aktion der Dorstener Tafel. Schulleiter Wolfgang Gorniak verspricht, dass die Schule auch im nächsten Jahr wieder mitmachen wird. Foto: Rüdiger Eggert

DER AUTOR

Rüdiger Eggert

ZUM ARTIKEL

Erstellt: 11. Dezember 2012, 17:14 Uhr

Aktualisiert: 11. Dezember 2012, 17:14 Uhr

Einige Male mussten die Schüler des 9. Jahrgangs am Gymnasium Petrinum zum Kleintransporter der Dorstener laufen, um die Spendenpakete für die Dorstener Tafel in dem Auto zu verstauen.

Hedwig Schnatmann, Vorstandsmitglied der Tafel, freut sich zwei Tage vor dem Verteiltermin der Päckchen besonders über diese Spende. „Wir haben so wenig wie noch nie bekommen“, bedauert die engagierte Mitarbeiterin der Dorstener Tafel. Sie schätzt, dass in diesem Jahr nur ein Drittel der Pakete zusammen kommen wie im Vorjahr.

Leckereien

Die Tafel hat 281 Kunden, bei der Paket-Aktion 2011 konnten auch viele Inhaber des Dorsten-Passes mit einem Weihnachtspaket beglückt werden. Weit über 400 Pakete bereicherten im vergangenen Jahr das Weihnachtsfest von bedürftigen Familien.

„Vielleicht können wir in diesem Jahr nur Pakete an unsere Kunden ausgeben“, überlegt Hedwig Schnatmann. Damit nicht alle anderen leer ausgehen, überlegen die Tafel-Mitarbeiter, zumindest Tüten mit Leckereien an die anderen berechtigten Personen auszugeben.

Zu viele Aktionen

Nach Erfahrung von Hedwig Schnatmann gibt es zu viele verschiedene Sammelaktionen, die sich teilweise Konkurrenz machen. Auch wenn Donnerstag (13.12.) die Pakete verteilt werden, nimmt die Tafel noch weiter Spenden in Empfang. „Wir würden in dem Fall die Spenden auch später noch verteilen“, verspricht Hedwig Schnatmann.